

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 3

Rubrik: Sportecke ; Rätsel-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sportecke

SGSV-Trainingslager der Skifahrer

vom 25. Dezember 1976 bis 2. Januar 1977
in Verbier VS

Die provisorische Nationalmannschaft wurde nach den Ranglisten der letzten Gehörlosen-Skimeisterschaften in Savognin aufgestellt. Dazu kamen noch einige jüngere Aktive, die sich nach einem Aufruf in der GZ selber gemeldet hatten. Es konnten 16 gute Kandidaten (4 Damen und 12 Herren) zum Training nach Verbier eingeladen werden. Leiter war der neue Skichef Maurice Darbellay, Skilehrer.

Schon am ersten Tag gab es ein kleines Rennen. Es wurde mit einem Video-Rekorder gefilmt. Am Abend konnten dann die Fahrer am TV-Apparat ihren eigenen Lauf anschauen und vom Leiter auf ihre Fehler aufmerksam gemacht werden. Der Video-Rekorder zeigte leider einige Mängel. Darum wurde er nachher nicht mehr verwendet. Es wurde fortan an Ort und Stelle korrigiert. Das war sogar ein Vorteil.

Von den Teilnehmern wurde voller Einsatz gefordert. Es war kein Lager für «Sonntagsläufer». Die Disziplin war ausgezeichnet, das nötige Vertrauen war da, und die Mannschaft harmonisierte sehr gut mit unserem neuen Skichef Maurice Darbellay. Der SGSV hat wirklich einen ausgezeichneten Trainer, einen guten Freund und Kameraden gefunden.

Am 30. Dezember fanden in Verbier sog. Gästerennen statt, an denen auch unsere Gehörlosen teilnehmen konnten. Es starteten 47 Damen aus fünf Ländern. *Beatrice Ruf* kam in den 3. Rang und *Monique Guenin* in den 6. Rang, die andern zwei landeten irgendwo zwischen dem 10. und 20. Rang. — Bei den Herren waren 117 Läufer aus zehn Nationen dabei. *Hans Martin Keller* erreichte den 3. Rang, *Peter Wyss* kam auf den Ehrenplatz. *Clemens Rinderer* hatte Pech; er verlor seine «Latten», und aus war es mit einem sicher guten Platz auf der Rangliste.

Allen Skifahrern, welche sich in Verbier für die Teilnahme an den Meisterschaften der Alpenländer in Grainau qualifiziert haben, gratuliere ich und wünsche ihnen guten Erfolg.

Roland Collombin half auch mit!

Ein Abfahrtstraining der Gehörlosen wurde von Roland Collombin geleitet. Er bemühte sich sehr, er steckte die Tore selber aus und korrigierte die gemachten Fehler. Abends machte Collombin bei der Gruppe der Gehörlosen einen Besuch. Er beurteilte den Teamgeist unter ihnen als «sensational» gut.

Notwendige Schlussbemerkungen

In Zusammenarbeit mit Frau Spielmann konnte ich trotz vollbelegten Hotels in Verbier noch Unterkünfte für die Kursteilnehmer sicherstellen. Dank persönlicher Vorsprache bei der Direktion der Televerbier AG (Skilifte) erhielten alle Teilnehmer

einen Gratis-Skipass für die ganze Woche. Die Preise wurden allgemein auf dem Minimum gehalten. Trotzdem waren die Auslagen für die Teilnehmer doch ziemlich hoch. Es wurde deshalb in Verbier erneut über die Finanzierung der Teilnahme an Trainingslagern und Wettkämpfen diskutiert. Denn auf die Dauer werden die Teilnehmer die hohen Auslagen nicht mehr selbst tragen können. Der SGSV muss schnellstens zu finanziellen Mitteln gelangen und diese gerecht verteilen. Wenn sich der SGSV finanziell weiterhin passiv verhalten muss, werden interessierte und fähige Sportler kaum mehr mitmachen wollen.

Ursula Müller

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen!

Hoffentlich habt Ihr alle das neue Jahr gut angefangen. Ich wünsche Euch auch weiterhin alles Gute für die restlichen elf Monate. Das Zahlenrätsel in dieser Nummer ist ein Geographierätsel. Hans Lehmann in Stein am Rhein ist der Verfasser.

Ich wünsche Euch eine vergnügliche Rätsel-Schweizer-Reise. Euer Rätselonkel

Zahlenrätsel

1. Dörfchen am gleichnamigen kleinen See im Kanton Obwalden.
2. Pass im Gotthardgebiet; er führt von Ulrichen im Kanton Wallis ins Bedrettal im Kanton Tessin.
3. In der Schweiz gibt es drei Dörfer mit diesem Namen; eines liegt im Kanton Freiburg, eines im Kanton Zürich und das grösste im Kanton St. Gallen. Postleitzahl 8732.
4. Fast alle Holzschlitten sind schlitten.
5. Nummer 1 liegt an diesem Pass.
6. Berühmter Ferienort im Berner Oberland; eine eigne Bahn führt von Lauterbrunnen nach diesem höchstgelegenen Dorf im Kanton Bern.
7. Bei dieser grösseren Ortschaft im Kanton Zürich gabeln sich die Eisenbahnlinien Zürich—Sargans—Chur und Zürich—Luzern—Gotthard.
8. Weltberühmtes Uhrmacher-Städtchen im Neuenburger Jura.
9. Dorf an der Eisenbahnlinie Schaffhausen—Kreuzlingen—Romanshorn—Rorschach zwischen Göttingen und Romanshorn.
10. Ortschaft im Kanton Glarus; sie liegt an der Bahnlinie Ziegelbrücke—Linthal.
11. Grössere Ortschaft im Solothurner Jura, rund 10 km südlich von Basel; dort steht ein Denkmal, das an eine Schlacht erinnert.
12. Ortschaft, ungefähr nördlich von Winterthur gelegen und Bahnstation der Linie Winterthur—Stein am Rhein.

1.	2	7	4		5	1	4
2.	4	7	8		4	5	4
3.	4	5	7		3	7	10
4.	9	3	12		10	5	1
5.	14	1	7		4	6	11
6.	13	7	5		1	5	4
7.	15	16	3		18	6	2
8.	2	5	2		17	2	5
9.	19	5	10		18	6	2
10.	5	4	4		4	9	3
11.	9	20	1		3	17	16
12.	10	5	7		3	17	16
13.	10	5	12		2	5	4
14.	10	15	5		4	5	4
15.	13	20	7		6	5	1
16.	14	2	3		10	5	5
17.	10	5	1		5	7	10
18.	10	3	1		3	4	10

13. Dorf im St. Galler Rheintal zwischen Buchs und Sargans.
14. Station an der Gotthardlinie; wenn ich vom Süden komme, ist es die letzte Station vor Arth-Goldau.
15. Eisenbahnknotenpunkt an der Linie Basel—Delsberg—Biel; dort zweigen Linien nach Solothurn und Sonceboz ab.
16. Diese Station an der Lötschberglinie heisst genau:-Mitholz.
17. Dorf im Prättigau. Postleitzahl 7299.
18. Hier in diesem Städtchen ist ein Eisenbahnknotenpunkt der Linien Zürich—Chur, St. Gallen—Chur und Zürich—Arlberg.

Lösung des Zahlenrätsels
vom 1. Januar 1977

1. NEUJAHN; 2. SCHEIDE; 3. FINDELN;
4. STIEGEN; 5. MEINRAD; 6. SPITZER;
7. STRAUSS; 8. FUGLER; 9. LINEALE;
10. SCHIENE; 11. ZAHNWEH; 12. ZERMATT;
13. SPRACHE; 14. ENGLAND; 15. SCHLANK;
16. SCHANDE; 17. MASCHEN;
18. TSCHUDY; 19. KLAEREN; 20. FAHN-DEN.

Die Lösung lautete demnach:

Jeden Tag einmal lachen!

1. Marie Achermann, Luzern (Sie haben recht, lachen ist gesund!); 2. Hans Aebischer, Oberhofen; 3. Albert Aeschbacher, Ulmizberg bei Gasel; 4. Walter Beutler, Zwieselberg; 5. Ursula Bolliger, Aarau; 6. Fritz Bucher, Gampelen BE; 7. Stefan Emmenegger, Hohenrain; 8. Ruth Fehlmann, Bern; 9. Walter Fricker, Basel (die Lösung sollte eigentlich heissen: Jeden Tag mindestens einmal lachen!); 10. Gerold Fuchs, Turbenthal (es freut mich immer, wenn Sie etwas aus dem Heim erzählen); 11. Erna Gmür, Amden; 12. Werner Gnös, Zürich; 13. Frieda Graber, Luzern (vielen Dank für die lieben Wünsche!); 14. Dora und Otto Greminger, Erlen; 15. Fritz Grünig, Burgistein; 16. Ernst Hiltbrand, Thun; 17. Robert Huber, Altishofen; 18. Hans Jöhr, Zürich; 19. Tildi Imhof, Zürich (lachen Sie viel im neuen Jahr!); 20. Martin Karlen, Hohenrain; 21. Jean Kast-Grob, Degersheim; 22. Elisabeth Keller, Hirzel; 23. Hans Klöti, Winterthur; 24. Maria Koster-Kälin, Schwerzenbach; 25. Margrit und Hans Lehmann, Stein am Rhein (vielen Dank für das heutige Rätsel und für die guten Wünsche zum letzten Rätseljahr!); 26. Emma Leutenegger, St. Gallen; 27. Urs Mathis, Grub AR; 28. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 29. Gerda Noser, Oberurnen; 30. Paolo Perenzin, Sankt Gallen (vielen Dank für den Brief! 1977 darfst Du nicht mehr zu faul sein, um die Rätsel zu machen!); 31. Willy Peyer, Ponte Brolla; 32. Jakob Rhyner, Schiers; 33. Liseli Röthlisberger, Wabern (vielen Dank für die Neujahrskarte); 34. Marlis Ruf, Abtwil (freundliche Grüsse von Deinem ehemaligen Lehrer!); 35. Margrit Schlosser, Linthal (vielen Dank für den Brief!); 36. Frieda Schreiber, Ohringen; 37. Rosa und Erika Schrepfer, Mühlehorn; 38. Hilde Schumacher, Bern; 39. Toni Schwyter, Galgenen SZ; 40. Christina Senti, Jenins; 41. Greti Sommer, Oberburg; 42. Gerhard Stähli, Schönbühl BE (Ihre Bemerkungen auf den Rätselösungen lese ich immer sehr gerne!); 43. Amalie Staub, Oberrieden; 44. Esther Stocker, Hohenrain; 45. Armin Stöckli, Hohenrain; 46. Fritz Trachsel, Diemtigen; 47. Alice Walder, Maschwanden; 48. Anna Weibel, St. Gallen (vielen Dank für die guten Wünsche!); 49. Kathrin Zurbruggen, Hohenrain.

Statt Bequemlichkeit:

Gesunder Morgenspaziergang

25 000 Zuschauer wollten am 47. Laubhornskirennen bei der Abfahrt dabei sein. Die Wengernalp-Bahn hatte Hochbetrieb. Dauernd waren Züge unterwegs auf der Fahrt. Trotzdem betrug die Wartezeit in Lauterbrunnen durchschnittlich zwei Stunden. Viele Wartende wurden ungeduldig und schimpften. Da gab der Bahnhofvorstand von Zeit zu Zeit durch Lautsprecher bekannt, dass man die Rennstrecke auch zu Fuss erreichen könne. Gegen 3000 Personen befolgten den guten Rat und wagten den gesunden anderthalbstündigen Morgenspaziergang. Fast unglaublich viele, wenn man bedenkt, wie bequem heute die Leute sind. Auch Sportfans machen da meist keine Ausnahme.

Frohbotschaft

Wir leben heute — und nicht morgen

Viele Leser denken vielleicht, das stimmt nicht: Wir leben heute — und nicht morgen! Jawohl, ein kleines Wörtchen fehlt. Es soll richtig heissen: Wir leben heute — und nicht *schon* morgen! Jetzt verstehen wir es gut. Die Menschen in unserer Zeit — die meisten von uns — sind sehr ungeduldig und immer in Bewegung. Alle suchen immer Neues. Das Leben ist dann wie eine grosse Unruhe. Viele werden unzufrieden, weil sie nicht richtig im Heute leben können. Bevor sie richtig im Heute leben, suchen sie schon das Morgen.

Ein altes, armenisches Märchen

Es war ein armer Holzhacker. Er lebte glücklich und zufrieden mit seiner Familie in einem kleinen Haus am Rande des Waldes. Obwohl er sich mit Holzfällen nur mühsam sein tägliches Brot verdiente, gab es am Feierabend immer Lachen und Singen im kleinen Haus, so dass die Leute sich sehr wunderten. Aber auch der König des Landes ärgerte sich. Er musste täglich am Haus vorbei zu seinem Schloss. Er fragte grimmig: «Was haben Tagelöhner zu lachen?» Der König schickte eines Tages seinen Diener zum Holzhacker, um ihm zu sagen: «Mein Herr und König befiehlt dir, bis morgen früh fünfzig Säcke Sägemehl bereitzustellen. Wenn du das nicht fertigbringst, sollst du mit deiner ganzen Familie umkommen.»

«Ich vermag es ganz gewiss nicht», jammerte der arme Holzfäller. Aber seine Frau tröstete ihn: «Lieber Mann, wir haben es gut gehabt in unserem Leben. Wir hatten Freude aneinander und mit unseren Kindern und versuchten, auch anderen Menschen Freude zu geben. Es ist wahr, wir vermögen die Säcke nicht zu füllen bis morgen früh. Darum wollen wir in dieser Nacht ein Fest feiern mit unseren Kindern und Freunden zusammen. Wir wir gelebt haben, so wollen wir auch sterben.»

So feierten die armen Leute im kleinen Haus ihr schönstes und glücklichstes Fest. Nach Mitternacht ging einer um der andere der Gäste schlafen. Zuletzt blieben der Holzfäller und seine Frau allein in der Stube zurück. Traurigkeit überkam sie, als die Morgenröte am Horizont aufstieg. Die Frau klagte: «Nun ist es aus mit uns.» Aber der Mann tröstete sie: «Es ist besser, glücklich und im Frieden zu sterben, als ein Leben in

Traurigkeit und Angst zu verbringen.» Da klopfte es an die Türe. Der Holzfäller öffnete weit, um den Erwarteten des Königs einzulassen. Der Hofbeamte trat langsam näher und sagte nach einer kurzen Stille: «Holzhacker, stell 12 eichene Bretter bereit — für einen Sarg. Denn der König ist in dieser Nacht gestorben.»

Diese Geschichte ist zwar «nur» ein Märchen. Aber sie zeigt uns etwas sehr Wichtiges: Wenn wir an das Morgen denken, verpassen wir das Heute. Der Mann im Märchen, der Holzfäller, denkt an das Heute. Auch seine Frau denkt so. Sie denken, diese Nacht ist unsere letzte Nacht. Darum wollen wir sie geniessen. Wir machen ein Fest. Das ist besser als traurig sein.

Der Mann macht ein Fest. Das Heute geht vorbei. Die Nacht geht vorbei. Der Morgen kommt — und alles ist auf einmal ganz anders. Der böse König ist tot! Was für eine grosse Freude für die ganze Familie! Sie haben auf einmal alle zusammen ein neues Leben bekommen.

Natürlich geht es bei uns nicht immer so einfach wie in diesem Märchen. Wir können nicht nur ein Fest machen und dann sind alle Probleme gelöst. Aber wir können von diesem Märchen etwas lernen. Wir sollten mehr im Heute leben. Jeder Augenblick in unserem Leben hat viel Schönes in sich. Wir müssen die Augen aufmachen und sehen lernen. Dann denken wir nicht immer gleich an morgen, an die Zukunft. So werden wir viel mehr Glück und Frieden finden.

Die Antwort des Mönchs

Ein alter Mönch aus Asien gibt ein Rezept seiner Zufriedenheit. Er sagte einmal:

«Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich spreche, dann spreche ich . . .» Dann fragten die Leute den Mann: «Das tun wir auch, aber was machst du noch mehr als das?» Und der Mönch sagte wieder: «Wenn ich stehe, dann stehe ich, wenn ich gehe, dann gehe ich, wenn ich sitze, dann sitze ich, wenn ich esse, dann esse ich, wenn ich spreche, dann spreche ich . . .» Und die Leute sagten wieder zum